

Pressemitteilung

Anne Frank Botschafter*innen 2021

Anne Frank Zentrum ehrt Jugendliche für Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung

Berlin, 24.09.2021. Heute wurden 29 Jugendliche aus mehreren Bundesländern für ihr Engagement gegen Antisemitismus, Rassismus und weitere Formen von Diskriminierung geehrt. Das Anne Frank Zentrum ernannte sie in Berlin offiziell zu Anne Frank Botschafter*innen. Die Geehrten haben an ihren Wohnorten unter den schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie eigene Projekte realisiert, mit denen sie sich gegen Diskriminierung einsetzten. Insgesamt wurden in diesem Jahr elf Projekte geehrt: Dazu zählen zwei Stadtpaziergänge zu jüdischem Leben, ein Podcast zu den Biografien von Anne Frank und Sophie Scholl sowie eine e-Learning-Plattform zu Stigmatisierung im Nationalsozialismus. Diese vier Projekte wenden sich gezielt gegen Antisemitismus. Ein innovatives Kochprojekt förderte den interkulturellen Austausch von Geflüchteten und Einheimischen. Weiterhin wurden Schul-Workshops und Instagram-Accounts entwickelt und umgesetzt.

Die Ehrung fand in der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin statt und wurde live auf YouTube übertragen. Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist unter annefrank.de/ehrung2021 öffentlich verfügbar.

Von den geehrten Jugendlichen kamen acht aus Baden-Württemberg (Friedrichshafen, Heidelberg und Mannheim), einer aus Brandenburg (Cottbus), zwei aus Mecklenburg-Vorpommern (Rostock), neun aus Niedersachsen (Hameln, Hannover und Hildesheim), zwei aus Nordrhein-Westfalen (Wuppertal), drei aus Rheinland-Pfalz (Meisenheim) sowie vier aus Schleswig-Holstein (Kiel).

Im Rahmen der Ehrung fand ein Gespräch mit dem Zeitzeugen Franz Michalski statt: »In Zeiten, in denen Antisemitismus wieder zunimmt, ist es von enormer Bedeutung, dass sich junge Menschen wie die Anne Frank Botschafter*innen für Respekt und Vielfalt in der Gesellschaft einsetzen«, betonte der 87-jährige Zeitzeuge.

»Die Jugendlichen zeigen, dass trotz Corona ein Engagement für Gleichberechtigung und Demokratie im Lokalen möglich ist. Während Verschwörungstheoretiker*innen die Corona-Pandemie dafür instrumentalisieren, demokratische Werte in Frage zu stellen und gegen Minderheiten zu hetzen, zeigen die Anne Frank Botschafter*innen klare Haltung gegen Diskriminierung. Das freut mich sehr«, erklärt Veronika Nahm, Direktorin des Anne Frank Zentrums.

**Ausstellung in Berlin
Pädagogische Angebote
Wanderausstellungen**

Tel. 030 288 86 56-00
Fax 030 288 86 56-01
zentrum@annefrank.de
www.annefrank.de

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
DE76 1002 0500 0003 2995 05
BFSWDE33BER

Amtsgericht Charlottenburg
Vereinsregister-Nr. 14667 B

Seit 2013 zeichnet das Anne Frank Zentrum den Einsatz von jungen Menschen für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie aus. Mit der heutigen Ehrung wurden seit Programmstart insgesamt 344 Jugendliche als Anne Frank Botschafter*innen ausgezeichnet. Sie haben bundesweit 96 Projekte umgesetzt.

Das Anne Frank Botschafter*innen-Programm

Mit dem Programm » Anne Frank Botschafter*innen für die Erinnerung« unterstützt das Anne Frank Zentrum junge Menschen, eigenständig Projekte für Demokratie und gegen Antisemitismus, Rassismus und jede Form von Diskriminierung an ihrem Wohnort umzusetzen. Die Jugendlichen nehmen an Bildungsseminaren des Anne Frank Zentrums teil und entwickeln eigene Projektideen. Für ihr Engagement werden sie als Anne Frank Botschafter*innen ausgezeichnet. Das Programm startete im Jahr 2012. Es wird aktuell gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum ist die deutsche Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Mit Ausstellungen und Bildungsangeboten erinnert das Zentrum an Anne Frank und ihr Tagebuch. Es schafft Lernorte, in denen sich Kinder und Jugendliche mit Geschichte auseinandersetzen und diese mit ihrer heutigen Lebenswelt verbinden. Sie lernen gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und sich für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie zu engagieren. Das Anne Frank Zentrum zeigt eine ständige Ausstellung in Berlin und Wanderausstellungen in ganz Deutschland. Es setzt bundesweit Projekte um und entwickelt Materialien zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust sowie mit Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung heute. Der gemeinnützige Verein hat seinen Sitz in Berlin und ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten.

Übersicht: Anne Frank Botschafter*innen Projekte 2021

Baden-Württemberg, Heidelberg, »Kochabend Heidelberg«:

Maya Krüger und Amelie Robers setzten ein kulinarisches Austauschformat für Geflüchtete und Heidelberger*innen um: Im muslimischen Fastenmonat Ramadan kochten die beiden Vor- und Nachspeisen für ein gemeinsames Fastenbrechen von Menschen, die in einer Flüchtlingsunterkunft lebten, und Personen aus der Nachbarschaft. Interessierte konnten sich die Speisen abholen und beim Essen Zuhause über ein Zoom-Meeting ins Gespräch kommen.

Baden-Württemberg, Friedrichshafen, »Jüdisches Leben in unserer Nachbarstadt«:

Kaja Hensinger und Fiora Leitner konzipierten einen zweistündigen Stadtrundgang über das jüdische Leben in ihrer Nachbarstadt Laupheim und sensibilisierten damit

Schüler*innen einer neunten Klasse zum Thema Antisemitismus. Ergänzt wurde der Rundgang durch eine Führung über den jüdischen Friedhof der Stadt. Wiederholungen mit weiteren Schulklassen sind in Planung.

Baden-Württemberg, Mannheim, »Speak up im Quadrat«:

Yara Antonic, Coloma Gerner, Liam Gutknecht und Aaron Müller aus Mannheim veröffentlichten Podcasts zu den Biografien von Anne Frank und Sophie Scholl. Sie wollten an beide als Opfer des Nationalsozialismus erinnern. Sie beschäftigten sich in ihrem Podcast mit der Frage, was die Gesellschaft heute aus der Geschichte lernen kann, und was Geschichte im Hinblick auf Demokratie, Widerstand und Engagement bedeutet. Die Instrumentalisierungen von Sophie Scholl und Anne Frank bei Querdenker*innen-Demonstrationen werden in dem Podcast ebenfalls besprochen.
(<https://open.spotify.com/show/53V41MOSoUr1c360LgRXKL>)

Rheinland-Pfalz, Meisenheim, »Get Involved«:

Sophia Bernd, Johanna Welker und Florian Willrich planten und veranstalteten einen vierstündigen Workshop gegen strukturellen Rassismus und für die eigene Meinungsbildung. Sie erreichten damit etwa 20 Teilnehmende und planen Wiederholungen des Workshops mit anderen Gruppen. Begleitet wurde das Projekt von einer Instagram-Seite (@_get.involved_).

Niedersachsen, Hameln, »Auf der Flucht«:

Lena Boscheinen, Michelle Krummy, Linnéa von Oesen und Paul Torneden führten in zwei Klassen Workshops durch, die sich mit Anne Franks Lebensgeschichte und dem Themenkomplex Flucht befassten. Inspiriert durch die Lernmaterialien »Flucht im Lebenslauf« des Anne Frank Zentrums wurde ein ganzer Schultag für die Teilnehmenden gestaltet. Auf einem Laken konnten die Schüler*innen Statements, Handabdrücke und Unterschriften sammeln. Die Ergebnisse wurden in der Schule ausgestellt und über den Instagram-Account der Schule veröffentlicht.

Niedersachsen, Hannover, »Faktenquiz - Stigmatisierung damals und heute«:

Katharina Unger aus Hannover entwickelte einen Onlinefragebogen als Selbstlerntool. Nutzer*innen sollen sich dabei mit dem Thema Stigmatisierung in der NS-Zeit und im Heute auseinandersetzen und neue Erkenntnisse gewinnen.
(<https://www.quotev.com/quiz/13989662/Stigmatisierung-Diskriminierung-und-Rassismus-Heute-und-in-der-NS-Zeit>)

Nordrhein-Westfalen, Wuppertal, »Workshop gegen Diskriminierung«:

Lea Thirugnanaselvam und Benita Beidenbach aus Wuppertal organisierten einen zweiteiligen Workshop über Diskriminierung, Rassismus und Demokratie. Sie führten den Workshop an ihrer Schule mit Schüler*innen der 8. und 9. Jahrgangsstufen durch.

Schleswig-Holstein, Kiel, »nur_einwort«:

Bente Jeß, Angelina Pietruska, Ninive Schneider und Anna Eckmann aus Kiel setzten sich mit diskriminierender Sprache auseinander und informierten auf einem eigenen Instagram-Account (@nur_einwort) über die Ursprünge und Bedeutungen alltäglich verwendeter diskriminierender Wörter. Ihnen geht es um einen sensiblen Sprachgebrauch und die Vorbeugung diskriminierenden Verhaltens.

Niedersachsen, Hildesheim, »Feministische Schreibwerkstatt«:

Swantje Kautz, Clara Freytag und Charlotte Hillebrecht sind drei Studierende aus Hildesheim. Sie haben sich in einer feministischen Schreibwerkstatt für Jugendliche mit der einseitig männlich dominierten Literatur im Schulalltag auseinandergesetzt. Mit vielfältigen Methoden wurden Biografien und Werke von weiblichen Autorinnen besprochen, die Frauenbilder in der Literatur reflektiert und das eigene Schreiben gestärkt.

Niedersachsen, Hameln / Brandenburg, Cottbus, »Inside.Pride«:

Finia Celine Schütte aus Hameln und Chris Benjamin Schöler aus Cottbus erstellten eine Instagram-Seite (@inside.pride) auf der sie über die Themen rund um LGBTQ+, Body Shaming und Sexismus berichten und über aktuelle Gegebenheiten zu diesen Themen aus aller Welt. Dabei wollen sie neues Wissen vermitteln, Denkanstöße zum Handeln und zu eigenem Verhalten geben sowie über die geschichtlichen Hintergründe informieren.

Mecklenburg-Vorpommern, Rostock, »Jüdisches Leben in unserer Stadt«:

Karoline Schnittker und Frida Kremser begaben sich auf die Spurensuche jüdischen Lebens in der Geschichte und in der Gegenwart in ihrer Heimatstadt Rostock. In Kooperation mit der jüdischen Gemeinde konzipierten sie einen Stadtrundgang für Schulklassen, den sie bereits mehrmals durchführten. Die Resonanz war so groß, dass sie bereits für die nächsten Schulklassen im kommenden Jahr nachgefragt wurden.

Pressekontakt:

Dina Blauhorn
Leitung Kommunikation
Tel.: (030) 288 86 56-41
presse@annefrank.de

Viola Finger
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (030) 288 86 56-48
presse@annefrank.de

Anne Frank Zentrum,
Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin
Web: www.annefrank.de/presse